



Löschner 21 August 1902

Lieber Herr Doctor!

In Anbetracht
 meiner Nichte Marie, übermündet
 samt meiner Nichte Marienne
 das Amt des Secretärs. Haben
 Sie Dank für die gütige
 Unterstützung der Gutsleute der
 Baronin Thurn. Ja, wenn
 Sie sich die Mühe nicht hätte
 unterlassen lassen die Klümpchen

schloß zu schaffen!

Je viel Pöbel wurde
verhört, je viel Unbedeu-
tendes ausgesprochen. Sie
spricht mir heute ganz wahr.
„Ich gebe viel, wenn es
nicht zu dieser Mühsal ge-
hören würde, die mir bitteres
zu verkosten gab, und eines
definitive Ausspruchs heute
selt.“ — In Paris hat sie
unser Glück gehabt als in
ihrer Heimat. Was wenigem,
allerdings vorzüglichem,
Distinctionen in französischer
Sprache würden ihr, les



petites palmes de l'Académie
vorliegen. Jetzt wird ein
Präsident „Perris“ von ihr
in Paris aufzuwachen.

Wie gut begriffe ich,
dass Frau und Ihr liebe
Frau, der Abfert von dem
französischen Weinbraut sehr
viel, und wie gut begriffe ich
ich sehr, dass Weiskirchen
Ihrer Frau sympathischer
Umpantalt ist. Ob wir Ihr
Wag nach Venedig oder nach
Florenz führt, Logierkammer
wird Frau die Preise
bitte. Ich war in dem



letzten Tages landeten
als fußt mit den Steigen,
und konnte mir wenig
Lafce, bei daß fall mit
"Alltagsgespinnste" noch nicht
fortin, meine alle freude
sate in der dem fernen
Styl, in dem sie gesprochene

ist. Beste Grüße, herzlichste
Herzempfindungen, lieber
Ihrer Doctor, an Sie und
Ihre liebevollwürdige Frau
Gnädige.

Ihre ergebene
Marie Ebner.